

# Börsenblatt

für den

## Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

### verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N<sup>o</sup> 61.

Dienstag, den 2. Juli.

1844.

#### Eine unglaubliche Wirklichkeit.

Wir haben dieser Tage mal wieder eine merkwürdige Erscheinung gehabt. Einem jüdischen Antiquar ist es nicht schwer geworden, bald nach seinem Rundschreiben, in dem er sich auch als Buchhändler mit neuen Büchern zu empfehlen sucht und vor Erlebung seiner ersten Ostermesse, eine Reihe der ersten und klügsten Verlagshändler zu bewegen, ihm (wie jetzt die Liste seiner Gläubiger zeigt) nicht allein für mehrere hundert Thaler ihres Verlages anzuvertrauen, sondern selbst für Tausende Rechnung zu geben!

Wem man dieses (ohne Thatsachen anzuführen) erzählen wollte, würde glauben, man wolle ihm einen Bären aufbinden. Der Mann würde ohngefähr so sprechen: „Kosket denn den Herren ihr Verlag gar nichts, da möchte ich auch Buchhändler werden? — Haben sie denn keine zahlungsfähige Geschäftsfreunde an dem Orte und achten sie diese (wenn sie, wie Sie sagen, deren dort haben) so wenig, daß sie einem solchen unbekanntem Händler, der nicht einmal ihr Geschäft kennt, ihren Verlag geben, um den andern offenbar dadurch ihren Markt zu verderben?“

So würde ein Mann sprechen, der nicht zu unserm Geschäft gehört, wohl aber weiß, was ein solider Geschäftsmann zu thun hat, um nicht in Verlust zu kommen, und was man seinen Geschäftsfreunden schuldig ist.

Müssen wir aber nicht noch mehr staunen — die wir wissen, wie schwer es oft einem gelehrten jungen Kollegen gemacht wird, bei Erbauung seines eignen Heerdes, auch nur für eine kleine, mäßige Summe Credit zu erhalten! Und bei solchen Grundsätzen wundert man sich, wenn der Buchhandel zu Grunde geht!?

Ich muß hier meinen schon öfters ausgesprochenen Tadel wiederholen, über die durch nichts zu entschuldigende Willkürigkeit einiger Leipziger Herren Commissionsäre, jedem Menschen, er mag sein wer oder woher er will, seine Commission zu besorgen. Hier haben wir das vielleicht einzige Mittel in Händen, der Schleuderei, dem

11r Jahrgang.

Mißbrauche, der Herabwürdigung unsers einflußreichen ehrenhaften Geschäftes entgegen zu wirken, und ich fordere hiermit die Männer unsers Vereines auf, die gezeigt haben, daß ihnen das Wohl und die Ehre unsers Geschäftes am Herzen liege, alle ihre Kräfte und ihren Einfluß daran zu setzen, daß in Zukunft Unberufene, von denen meist immer der Mißbrauch ausgeht, von unserm Vereine fern gehalten werden. \* \* \*

#### Ein Vorschlag zur Verbesserung des Commissionswesens in Süddeutschland.

Wer von meinen süddeutschen Herren Kollegen möchte nicht mit mir wünschen, daß Ordnung und Regelmäßigkeit in unseren Verkehr kommen möchte, aber ich glaube nicht, daß, ohne viele und gewichtige Interessen zu verletzen, durch eine Radikalkur, wie mir die Aufstellung eines einzigen Commissionsplatzes (sei es Stuttgart oder Frankfurt) erscheint, geholfen werden kann und auch wirklich geholfen wird. — Wer in dieser Hinsicht die norddeutschen Verhältnisse zum nachahmungswerthen Muster aufstellt, bedenkt nicht, daß Norddeutschland im Verhältniß zu seiner Ausdehnung viel weniger größere und insbesondere mittlere Städte hat, als Süddeutschland, und daß durch die größeren Entfernungen zwischen den dortigen größeren Städten die Verkehrsverhältnisse wesentlich von unseren süddeutschen verschieden sind. Dazu kommt noch die hohe kommerzielle Bedeutung Leipzigs, des Centralpunktes der meisten norddeutschen Eisenbahnen. Frankfurt wäre nun, was die kommerzielle Bedeutung betrifft, Leipzig am ersten zu vergleichen, aber Frankfurt ist in buchhändlerischer Beziehung eher rück- als vorwärts geschritten, und hat eine zu exponirte Lage für den größeren Theil Süddeutschlands. — Stuttgart hat durch seine Verlags-Industrie seit dem Jahre 1830 beispiellos an Bedeutung im Buchhandel gewonnen und sich bis jetzt auf dieser fast schwindelnden Höhe zu erhalten gewußt, ob es sich halten wird und kann, wird von Umständen abhängen. Durch die bedeutende Buchherproduction hat Stuttgart jedenfalls sehr viel für sich,